



Citykirche Fulda

Vision 2017

Projekte * Personen * Perspektiven

Herausgeber: AK „Citypastoral Fulda“
Stand: 8. Mai 2015

Inhaltsverzeichnis

I. Projekte

1. Schwerpunkte der Citypastoral Fulda bis 2018.....	3
2. Konkrete Projekte und benötigte Ressourcen.....	4
2.1 Offene Stadtpfarrkirche.....	4
2.2 Kulturkeller.....	7
2.3 Weitere Anschaffungen.....	9
2.4 Öffentlichkeitsarbeit.....	11
2.5 Veranstaltungen.....	14
2.6 Fortbildungen.....	15

II. Personen

1. Hauptamtliche (Stellenbeschreibung).....	18
2. Mitverantwortliche.....	19
3. Steuerungsgruppe und Arbeitsausschüsse.....	20
3.1 Strukturelle Überlegungen.....	20
3.2 Treffen und Fortbildungen.....	21
3.3 Abschließende Bemerkungen.....	23

III. Perspektiven

1. Ideen-ABC.....	24
2. Und nach 2017...?.....	34

Projekte

1. Schwerpunkte der Citypastoral Fulda bis 2017

In der Sitzung des Arbeitskreises Citypastoral mit vier Vertretern des Generalvikariats in Fulda wurden zwei Schwerpunkte herausgearbeitet, die in der kommenden Projektphase die Arbeit prägen und bestimmen sollen. Diese Schwerpunkte sind:

Baustein A: Citykirche und Kulturkeller „spürbar“

Baustein B: Mobile Verkündigung „bewegbar“

Die Arbeit in beiden Bereichen soll weiterhin von einer umfassenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit „sicht**bar**“ und einer ständigen Reflexion und sozialwissenschaftlichen Forschung „erfass**bar**“ begleitet werden.

Darüber hinaus soll ein Kompetenzzentrum „schul**bar**“ entstehen, welches besonders in der Anfangszeit Grund- und Aufbaukurse für Mitarbeiter in der Citypastoral sowie aufgabenspezifische Schwerpunktfortbildungen anbietet. Mit der Zeit können hier auch Glaubens- und Ehekurse für den „Endverbraucher“ angesiedelt werden. Ein weiterer Schwerpunkt soll die Bandarbeit werden. Hier geht es darum Musiker für Gottesdienste und Veranstaltungen in der Citykirche sowie im *Friedrich´s - Christlicher Kulturkeller* auszubilden und Musikgruppen zu gründen, die für eine größere Bandbreite im Bereich der musikalischen Gestaltung der Liturgie sorgen, ohne traditionelle Formen dadurch abzuschaffen.

2. Konkrete Projekte und benötigte Ressourcen

Die im Folgenden aufgeführten Kosten für geplante Projekte sind grobe Schätzungen. Wir werden uns am Ende eines jeden Geschäftsjahres (ab 2016) um einen Jahresbericht bemühen, der die tatsächlichen Kosten ausweist. Die Jahresberichte werden in Zukunft Grundlage für genauere Kostenschätzungen sein. Bei den hier aufgeführten Projekten und den benötigten Ressourcen ist die Renovierung des Stadtpfarrzentrums und des Dompfarrzentrums, sowie des Hinterhauses in der Nonnengasse nicht einberechnet, wengleich diese Räumlichkeiten dringend für die citypastorale Arbeit benötigt werden.

2.1 Offene Stadtpfarrkirche

Die zentrale Lage der Stadtpfarrkirche und des Stadtpfarrzentrums ist im gesamten Bistum Fulda einzigartig. Auch durch Gebäude kann Gott und seine Kirche im Stadtbild präsent sein und bleiben. Kirche und Stadtpfarrzentrum sollen mehr und mehr zu einladenden Räumen werden, die nicht nur Platz für die Gottesdienste und Veranstaltungen der „Kerngemeinde“ bieten, sondern jedem Menschen offen stehen. Dazu sind einige Umbaumaßnahmen notwendig, die im Folgenden in gegebener Kürze beschrieben werden.

Zunächst ist es uns ein großes Anliegen, unsere Offenheit und unsere Haltung der „christlichen Gastfreundschaft“ auch äußerlich herauszustellen. Das **Hauptportal der Stadtpfarrkirche** soll künftig während des Tages offen stehen. Damit dies im Winter auch möglich ist, muss ein Windfang eingebaut werden, der die Kirche vor der Auskühlung bewahrt. Hierzu ist eine Glaskonstruktion geplant, die sich harmonisch in das Gesamtbild der Kirche einfügt. Auch der Treppenaufgang und das Portal an sich müssen restauriert werden, um einladender zu wirken. Beides ist durch die Witterung ziemlich verkommen. Gleiches gilt für die Türen und Eingangsbereiche (außen) der beiden Seiteneingänge. Hinzu kommt, dass unsere Kirche nicht als **barrierefrei** bezeichnet werden kann. Einer der Seiteneingänge müsste elektrisch per Knopfdruck zu öffnen sein. Die bisherigen beiden Seitentüren müssten geschlossen und durch eine zweiflügelige Mitteltür ersetzt werden.

Da es durch die Öffnung des Hauptportals zu größeren Besucherzahlen kommen wird, die diesen Eingang nutzen, sollen die Bänke vor der **Anbetungskapelle** in sie hineinverlegt werden. So werden Beter nicht gestört und können in einem geschützten Raum Zeit vor dem Allerheiligsten verbringen. Auch hier soll das bestehende Gitter entfernt und durch eine ähnlich gestaltete Glaswand ersetzt werden. So kann eine Störung der Beter durch Besucher der Kirche verhindert und eine von vielen gewünschte Intimsphäre gewährt werden. Die Monstranz wird vor Diebstahl gesichert.

Im vom Eingangsbereich aus gesehen linken Turm gibt es einen kleinen Raum, der momentan als Abstellraum genutzt wird. Hier soll ein kleines **Gesprächszimmer** eingerichtet werden, um Gästen unserer Kirche die Möglichkeit zum Gespräch in einem geschützten Raum zu ermöglichen und das Angebot der Beichte in den Beichtstühlen zu ergänzen.

Weiterhin sollen **Auslagen für Informationsmaterial** ansprechender gestaltet werden und nur noch punktuell in der Kirche vorkommen. Momentan liegen an vielen Stellen unsortiert und häufig nicht aktuell Flyer von allen möglichen Gruppen und Organisationen aus. Ergänzt wird dieses Informationsangebot durch Printmedien durch eine **Informationstheke**, die sich gegenüber der Anbetungskapelle befindet und wo Mitarbeiter des zu errichtenden „**Welcome-Teams**“ den Besuchern für Informationen zur Kirche, zu kirchlichen Veranstaltungen oder (Beratungs-)Stellen oder für seelsorgliche Gespräche zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus soll die Atmosphäre der Stadtpfarrkirche durch ein gut durchdachtes und professionell geplantes **Beleuchtungssystem** unterstrichen werden. Besonders die Gewölbedecken des Hauptschiffes und der Seitenbereiche werden durch Lichtbars (inklusive Farbwechsler) ausgeleuchtet. Ein Lichtsteuergerät erlaubt es, 128 Lichtszenarien abzuspeichern. Diese können über die Grundbeleuchtung hinaus

Szenarien sein, die die Wirkung von liturgischen Feiern, Predigten, Konzerten u.v.m. intensivieren und unterstreichen. Beispielsweise ist es möglich, in der Osternacht die Lichtintensität bis hin zum Gloria stufenweise zu erhöhen. Auch eigene Lichtshows beispielsweise zu biblischen Lesungen oder Chorkonzerten können erarbeitet werden.

Hier wird nach Installation der Anlage gemeinsam mit dem Lichttechniker eine Art „Drehbuch“ geschrieben und verschiedene Lichtszenarien festgelegt, die jederzeit jedoch auch abzuändern und zu ergänzen sind. Die Lichtanlage kann zusätzlich durch ein Tablet PC angesteuert werden. So ist es dem Zelebranten, dem Lektor, dem Chorleiter etc. möglich, das Licht an seine jeweiligen Bedürfnisse anzupassen.

Zur weiteren Unterstützung der Predigt zwei **Großleinwände** mit entsprechenden, lichtstarken **Beamern** angeschafft werden. Hier können Präsentationen, kleine Filme oder Liedtexte projiziert werden. Von einer Festinstallation haben wir aus gegebenem Anlass abgesehen.

Letztlich soll das Kirchengebäude auch äußerlich noch mehr zur Geltung kommen. Die Fenster werden einzeln beleuchtet und das **Hauptportal** wird durch eine entsprechende **Lichtinstallation** hervorgehoben. Zudem sollen „**Beachflags**“ auf die „Offene Kirche“ hinweisen und Menschen einladen. Auch die Schaukästen an der Stadtpfarrkirche sowie an allen weiteren Kirchen und Gebäuden der Katholischen Innenstadtpfarrei sollen modern und professionell gestaltet werden. Hinzu kommt eine Installation über der Außentür, die zur Apsis führt, in die ein großes **Transparent** eingespannt werden kann, die Botschaften tragen oder auf Veranstaltungen in der Kirche hinweisen. Beispielsweise ist es geplant, in den Sommermonaten Juni-August im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mein SOMMERNACHTS(t)RAUM“ christliche Künstler eingeladen werden.

Das gesamte Projekt wird jedoch nach Gesprächen mit Dr. Preußler Ende Juli an verschiedene Architektenbüros unserer Stadt ausgeschrieben, da er mit der baulichen Umsetzung, wie sie von Architekt Hodes geplant wurde, noch nicht zufrieden war.

2.2 Kulturkeller

Neben der Stadtpfarrkirche besitzt die Katholische Innenstadtpfarrei Fulda ein Gebäude auf der Friedrichstraße 22. Das Restaurant „Bondi“ und der Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF) mieten hier bereits Räumlichkeiten. Daneben gibt es jedoch noch ein Pfarrsaal sowie einen Gewölbekeller. Da die Sanierung des Pfarrsaals bereits in einem anderen Zuge geplant ist, soll hier zunächst nur der Ausbau des Gewölbekellers angesprochen werden. Insgesamt könnte dieses Gebäude perspektivisch gesehen jedoch zu einer Art Kirchenzentrum werden mit SKF, Pfarrsaal, Kulturkeller und ggf. Kirchencafé.

Neben einer mobilen Verkündigung bedarf es jedoch schon jetzt eines Raumes, in den Menschen, besonders aus den „neuen Milieus“ eingeladen werden können. Neben einem sakralen Raum, der heutzutage ebenfalls eine neue Wertschätzung bei vielen Menschen erfährt, soll es einen weiteren Raum geben, der zunächst keinen kirchlichen Eindruck vermittelt. Der Gewölbekeller im Gebäude des Stadtpfarrzentrums hat eine Größe von ca. 50 qm². Er ist über den Hof in der Nonnengasse oder die Friedrichstraße zu erreichen und ist eine Art „Backoffice“ für unsere Arbeit auf den Straßen und Orten dieser Stadt.

Das Nutzungskonzept für diesen Raum sieht wie folgt aus: Zunächst einmal wird sich in diesem Raum eine kleine Bar sowie Sitzmöglichkeiten befinden. Dies soll dazu beitragen, dass sich Menschen hier wohl fühlen können. Ein gut durchdachtes Beleuchtungskonzept wird die Sache abrunden.

Christliche (Pop- und Rock-)Musik wird an diesem Ort einen besonderen Stellenwert haben. Daher wird sich im vorderen Teil des Raumes eine Bühne befinden, die jedoch auf- und abbaubar ist. Vorhandene Distinktionsgrenzen zwischen den unterschiedlichen Lebenswelten sind im Bereich der Musik besonders niedrig. Zudem ist es bei Menschen, die nach 1960 geboren sind, neben selbstverständlich vorhandenen Ausnahmen, zu einer regelrechten Popkulturalisierung gekommen.¹

¹ Vgl. Harald Schroeter-Wittke: Musik und Milieus – grundlegende Überlegungen, in: Philipp Elhaus u.a. (Hrsg.): Kirche². Eine ökumenische Vision, Würzburg 2013, 138.

Auf diese Beobachtungen und Entwicklungen hat die Katholische Kirche bisweilen kaum bis gar nicht reagiert. Verbunden mit dem Vorhaben, einen christlichen Kulturkeller zu eröffnen und hier christliche Pop- und Rockmusik zu präsentieren ist auch der Wunsch nach einer soliden Bandarbeit verknüpft. Über eine eigens zu gründende „Hausband“ hinaus, sollen auch christliche Künstler eingeladen werden.

Diese können auch aus anderen Kulturbereichen kommen. Lesungen, „Preacherslams“, Vorträge, biblische Weinverkostungen oder „Lunch in Silence“ sind weitere Ideen, die hier realisiert werden können.

Zudem kann dieser Raum auch zu einer Art Meditationsraum umgebaut werden. Ein hinterleuchtetes großes Holzkreuz an der rechten Wand und Teppiche zum Auslegen laden dazu ein, sich hier zum Gebet oder zur Meditation zu versammeln.

Und auch das zeigen von Filmen, hier denken wir an eine Art Programm kino, bei dem „Filme mit Tiefgang“ gezeigt und durch eine anschließende Nachbereitung (Podiumsdiskussion o.Ä.) ergänzt werden.

Durch den Verkauf von Eintrittskarten, Getränken und kleinen Speisen sowie die Vermietung an weitere kirchliche und nichtkirchliche Akteure in der Stadt wird dieser Raum auch Einnahmen akquirieren.

Besonders wichtig ist noch die Herrichtung des Eingangsbereiches. Dieser muss einladender gestaltet werden. Hinweisschilder auf den Kulturkeller, Beleuchtung und Kundenstopper müssen ergänzend installiert bzw. aufgestellt werden.

2.3 Weitere Anschaffungen

Zusätzlich zu den beiden Großprojekten, die soeben beschrieben wurden, müssen viele kleine Anschaffungen getätigt werden, die im Folgenden erläutert werden.

Zunächst einmal sollen alle kirchlichen **Schaukästen** in der Innenstadt (vor Kirchengebäuden, Pfarrzentren und am Bahnhof) einheitlich gestaltet werden. Dadurch wird nicht nur der Zusammenschluss der vier Gemeinden zu einer Pfarrei deutlich (internes Ziel). Es geht ebenso um ein „Corporate Design“, das den potentiellen Adressaten dazu verhilft, sich im Dschungel der kirchlichen und nichtkirchlichen Angebote unserer Stadt zu orientieren. Zudem soll unsere Grundhaltung der Offenheit, der Toleranz und der christlichen Gastfreundschaft durch ein professionelles und freundliches Auftreten in der Öffentlichkeit betont werden (externes Ziel). Dazu hat die Werbeagentur „Schöne Aussicht“ einen Entwurf gemacht, der auf seine Umsetzung wartet.

Von Beginn an war es Ziel, auf **Hochzeitsmessen** der Stadt kirchliche Präsenz zu zeigen. Dazu hat sich bereits ein Arbeitskreis, bestehend aus hauptamtlichen Vertretern beider Kirchen und einzelner Einrichtungen, gegründet, der konkret an der Konzeptionierung eines Standes arbeitet.

Im Sommer erfreuen sich die Straßen der Innenstadt bei Jung und Alt großer Beliebtheit. Sitzgelegenheiten sind jedoch häufig Mangelware. Wir wollen als Kirche die Menschen einladen, sich für eine gewisse Zeit auszuruhen. Dazu sollen **Liegestühle** mit dem Logo der Innenstadtpfarrei angeschafft werden, die sowohl regelmäßig vor der Kirche stehen als auch bei Stadtfesten und punktuellen Aktionen

(Ruheoase auf dem Uniplatz...) eingesetzt werden können. Der Preis für 80 Liegestühle beläuft sich auf

Lange schon gibt es die Überlegung, einen **Infoscreen am Bahnhof** zu installieren. Leider wurde uns in „erster Instanz“ eine solche Anbringung aus sicherheitstechnischen Gründen vom Bahnhofsmanagement untersagt. Wir geben uns jedoch noch nicht geschlagen und wollen weiterhin an der Umsetzung dieses

Projektes arbeiten. Ein Infoscreen, der vom Büro aus angesteuert werden kann, wodurch eine enorme Arbeitserleichterung entstehen würde, kostet

Die Überlegungen hinsichtlich eines eigenen **Logos**, einer **Internetpräsenz** und eines **Flyerkonzeptes** der Citypastoral Fulda ist noch nicht abschließend geklärt. Zu viele Logos – es gibt bereits eines für die Innenstadtpfarrei sowie für das Dekanat Fulda – sind eher hinderlich. Andererseits braucht es ein Erkennungszeichen und eine Möglichkeit, sich im Internet oder durch Flyer über die Arbeit der Citypastoral zu informieren. Da die Citypastoral in Trägerschaft der Katholischen Innenstadtpfarrei Fulda ist, wäre eine Kooperation in der Weise denkbar, dass es auf der Homepage der Stadtpfarrei eine entsprechende Kategorie gäbe und dass das Logo der Innenstadtpfarrei entsprechend angepasst werden würde.

Zuletzt sollen Veranstaltungen nicht nur durch Plakate und im Internet beworben werden, sondern ebenso durch Personen. Mitverantwortliche in der Citypastoral stellen sich auf die Plätze unserer Stadt und sprechen konkret Menschen an, um sie auf Veranstaltungen hinzuweisen und sie einzuladen. Hierzu wäre die Anschaffung eines **Zeltes** wünschenswert, welches in etwa folgendes kostet:

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Einer der Hauptziele der Citypastoral ist es, kirchliche Veranstaltungen so zu bewerben, dass sich möglichst viele und unterschiedliche Menschen sowohl ästhetisch als auch inhaltlich von ihnen angesprochen fühlen. Hiermit haben wir in der Vergangenheit bereits begonnen und können auf einige Erfahrungen zurückgreifen. Zu diesen Erfahrungen zählt auch, dass in allen Citykirchenprojekten die Kostenstelle „Öffentlichkeitsarbeit“ einen Großteil der Gesamtausgaben ausmacht.

Wichtig ist ein neu gestalteter **Pfarrbrief**. Zwar obliegt es grundsätzlich der Pfarrei, einen solchen herauszugeben und zu finanzieren. Jedoch soll er auch verstärkt für die citypastorale Arbeit genutzt werden. Daher wäre eine Mitfinanzierung durch das Bistum wünschenswert.

Es hat sich in der Vergangenheit bewährt, eine Veranstaltung neben Social Media, Homepage und App auch über **Plakate und Flyer** zu bewerben. Der Preis für die Erstellung und Herstellung einer Drucksache variiert je nach Medienagentur. Das derzeit günstigste Angebot kommt durch einen persönlichen Kontakt von der Agentur „rosapfeffer“ aus Dortmund.

Es empfiehlt sich, bei Veranstaltungen **A3 Plakate und/oder Postkarten** in sämtlichen Geschäften des Stadtgebiets zu verteilen. Ein Verteilungsplan existiert bereits, ebenso ein kleines Team von Verteilern und eine Grundausstattung für die Verteilung (Bauchtaschen mit Tesafilm, Heftzwecken etc.). Als Richtwert kann angenommen werden, dass wir pro Monat eine Veranstaltung auf diese Weise bewerben werden.

Bei größeren Veranstaltungen oder Veranstaltungsreihen empfiehlt es sich ebenso, auch **A1 Plakate** drucken zu lassen und mittels Holzständer an den Straßen unserer Stadt zu verteilen.

Was die „Hardware“ betrifft, wurden bereits 20 **Plakatständer** angeschafft. Weitere 30 müssen noch angeschafft werden, da es einen Verschleiß gibt und da die Anzahl noch nicht ausreicht.

Gemäß der Entwicklung der Tourismuszahlen in Fulda (jährlich rund 325.000 Personen) sollen sämtliche Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe mit Flyern ausgestattet werden, die über regelmäßige Gottesdienste und Veranstaltungen informieren.

Kundenstopper, Beachflags und Transparente sollen von Zeit zu Zeit angeschafft bzw. hergestellt werden. Zum einen sollen feste Einrichtungen wie die „Offene Kirche“ oder der „Kulturkeller“ beworben werden. Zum anderen sollen bestimmte Veranstaltungen wie z.B. der „Sommernachts(t)raum“ oder der „Ruhepol“ beworben werden. Und auch für Flyerverteilungen oder die Teilnahme an Stadtfestem fallen Kosten in diesem Bereich an.

Zudem gibt es in der Stadt Fulda die Möglichkeit, punktuell **Werbeflächen** über die Firma „Stroer Städtemedien“ zu **mieten**.

Um Kosten so gering wie möglich zu halten, setzen wir alles daran, die MitarbeiterInnen der Citypastoral auch im Bereich der **Mediengestaltung** zu schulen. So nahmen jüngst Larissa Herr und Björn Hirsch an einer Grundschulung für das Grafikprogramm „InDesign“ teil. Ziel ist es, zukünftig Multiplikatorenschulungen anzubieten und entsprechende **Lizenzen** für das Programm zu erwerben, damit nur vereinzelt Medienagenturen mit der Erstellung von Drucksachen beauftragt werden müssen.

2.5 Veranstaltungen

Für Veranstaltungen jeglicher Art fallen verschiedene Kosten an. Zum einen benötigen wir ein Budget für die Anmietung von Räumen. Häufig ist es so, gerade, wenn sich Veranstaltungen etabliert haben und gut besucht werden, dass Betreiber von Restaurants und Bars keine gesonderte Raummiete erheben, sondern über den Verkauf von Getränken und Speisen Kosten zu decken und Gewinne zu akquirieren. Da dies bisher jedoch noch nicht der Fall. Bei der Anmietung eines Kinosaals oder eines Clubs entstehen weitaus höhere Kosten. Hier wäre es wünschenswert, wenn durch Eintrittsgelder entstehende Kosten gedeckt werden können. Viele Veranstaltungen können jedoch auch in den eigenen Räumen stattfinden (Kirchen, Pfarrzentren und Kulturkeller), so dass hier lediglich Nebenkosten entstehen. Ähnliches gilt auch für Standgebühren auf Messen, Stadtfesten oder bei „Flyerverteilungen“ in der Stadt.

Auch für bestimmte christliche Künstler muss eine Gage eingeplant werden. Die Idee ist es, in den Sommermonaten Juni, Juli und August jeweils einen christlichen Künstler in die Stadtpfarrkirche einzuladen.² Zudem muss auch der Kulturkeller regelmäßig bespielt werden, ergänzend zu dem Angebot, welches durch das Team der Citypastoral, der Pfarreien und den kirchlichen Akteuren und Gruppen in der Stadt stattfindet.

Neben der Einladung von Künstlern nach Fulda wollen auch wir regelmäßig ökumenische Konzertfahrten für junge Christen unserer Stadt anbieten. So fand im Juni bereits eine Fahrt zum Konzert von „Hillsong Young and Free“ statt, zu der sich über 40 Jugendliche aus 6 verschiedenen Gemeinden angemeldet hatten. Auch hier muss es die Möglichkeit zur Subventionierung geben, da Schüler und Studenten häufig wenig Geld zur Verfügung haben. Sollten Veranstaltungen so gut besucht sein, dass Kosten ganz oder anteilig gedeckt werden.

² Siehe Ideen ABC: Sommernachts(t)raum

2.6 Fortbildungen

Im Bereich der Fortbildungen ist zwischen **Fortbildungen für hauptamtliche und mitverantwortliche Mitarbeiter** zu unterscheiden.

Björn Hirsch als zukünftiger **hauptamtlicher Mitarbeiter** im Dekanat Fulda mit dem Schwerpunkt Citypastoral wünscht sich in folgenden Bereichen **Schulungen** und Begleitung, um seine Arbeit gemäß der Anforderungen an eine solche Stelle in guter Weise gestalten zu können. Hierzu zählen Fortbildungen in folgenden Bereichen:

- Moderne Sozialforschung, z.B. Multiplikatorenschulung für Sinusmilieustudie
- Mediendesign
- Organisationsentwicklung
- Fundraising
- Coaching
- Multiplikatorenschulungen für Glaubenskurse und Gabenseminare
- Gründertraining für Seelsorgerinnen und Seelsorger (Bistum Aachen)
- Journalismus
- Rhetorik und Präsentation
- ...

Zudem ist die regelmäßige **Teilnahme an Kongressen** notwendig, um über pastoraltheologische Entwicklungen stets informiert zu sein.

Besonders interessant sind Kongresse von...

- ...der ökumenischen Bewegung Kirche²
- ...der fresh-X-Bewegung (Deutschland und England)
- ...des Netzwerkes „Citykirchenprojekte“
- ...der AG Rhein-Main
- ...des Kundschafternetzwerks Aachen
- ...des Zentrums für angewandte Pastoraltheologie (ZaP) Bochum

Durch eine solide und regelmäßige Fortbildung soll Herr Hirsch in der Weise qualifiziert werden, dass er nicht nur die Leitung der Steuerungsgruppe und der gesamten Citypastoral Fulda gemeinsam mit Dechant Stefan Buß übernehmen kann, sondern ebenso den Aufbau eines **Kompetenzzentrums für Ehrenamtliche** vorantreibt. Hierzu zählt besonders die Erarbeitung von Kursen für die Haupt- und Mitverantwortlichen, die sich im Bereich der Citypastoral engagieren, als auch die selbstständige Durchführung von Kursen. Als Multiplikator kann er das erworbene Wissen weitergeben.

Selbstverständlich müssen Schulungen durch externe Referenten ergänzt werden. Für deren Honorare müssen Gelder zur Verfügung stehen, ebenso wie für die Anschaffung von Kursmaterialien und Raummieten.

Darüber hinaus ist es besonders in der Anfangszeit von besonderer Bedeutung, von externer Seite begleitet zu werden. Eine **Teamsupervision** für das gesamte Pastoralteam der der Innenstadtpfarrei ist bereits angedacht. Darüber hinaus fand Ende Mai ein erstes Treffen mit Florian Sobetzko aus dem Bistum Aachen zum **Projektcoaching** nach dem „Business Modell Canvas“ statt. Durch eine regelmäßige Begleitung können immer wieder „blinde Flecken“ erkannt und von den Erfahrungen vieler unterschiedlicher Personen und Einrichtungen profitiert werden.

Personen

1. Hauptamtliche – Stellenbeschreibung

Im Vorfeld der Stellenausschreibung für die Stelle eines Pastoralreferenten im Dekanat Fulda mit dem Schwerpunkt Citypastoral wurde eine Stellenbeschreibung erarbeitet, die der Vollständigkeit halber an dieser Stelle noch einmal eingefügt wird. Tätigkeitsfelder werden sich mit den Ressourcen, den strukturellen Entwicklungen und den Anforderungen modifizieren.

Stellenbeschreibung für

eine Referentin / einen Referenten für die Citypastoral Fulda

mit 39 Wochenstunden.

Zu ihren Aufgaben gehören:

- Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzeption der Citypastoral Fulda
- Gewinnung, Schulung und Begleitung von Mitverantwortlichen und Aufbau eines Kompetenzzentrums
- Eigenständige Entwicklung, Durchführung und/oder Begleitung von citypastoralen Projekten
- Koordination der verschiedenen Arbeitsbereiche und Aufgaben innerhalb der Citypastoral
- Organisation und Leitung von Sitzungen verschiedener Gruppen (Arbeitsausschüsse) und Gremien (Steuerungsgruppe) in der Citypastoral
- Planung und Durchführung von Glaubenskursen
- Vertretung der Citypastoral im Pfarrgemeinderat der Katholischen Innenstadtpfarrei Fulda
- Regelmäßige Teilnahme an den Dienstbesprechungen des Pfarrteams der Innenstadtpfarrei und den Konferenzen des Dekanats Fulda
- Aufbau und Pflege von Kontakten mit kirchlichen, politischen, kommunalen, wirtschaftlichen und bürgerlichen Institutionen und Personen
- Ständige Fortbildung und Vernetzung in für die Citypastoral relevanten Bereichen
- Planung und Durchführung von liturgischen Angeboten
- Auf- und Ausbau einer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Erstellung von Werbematerialien
- Reflektion von durchgeführten Projekten und wissenschaftliche Forschung in Kooperation mit der Katholischen Fakultät
- Aufbau und Pflege ökumenischer und interreligiöser Kontakte
- Aufbau und Pflege einer soliden Präsenz im Internet (Homepage, Social Media etc.)

Wir erwarten von Ihnen:

- Abgeschlossenes Studium der Katholischen Theologie
- Abgeschlossene Ausbildung zum Pastoralreferenten
- Grundlegende Kenntnisse im Bereich der Missiologie und der modernen Sozialforschung
- Offenheit für innovative Projekte und Methoden
- Bereitschaft und Fähigkeit zur kollegialen Zusammenarbeit
- Engagement und überzeugendes Eintreten für die Ziele der Citypastoral Fulda
- Freude am Umgang mit Menschen verschiedener Weltanschauungen
- Bereitschaft zur Vernetzung und Zusammenarbeit mit kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen, Organisationen, Verbänden, Vereinen und Institutionen
- Eigeninitiative, Einsatzbereitschaft, Leitungskompetenzen, Organisations- und Konfliktfähigkeit
- Sicherer Umgang mit den Programmen von „Microsoft Office“ und Grafikprogrammen

Wir bieten Ihnen:

- Eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgabe
- Arbeit im Team
- Ein unbefristetes Arbeitsverhältnis mit 39 Wochenstunden. Die Vergütung erfolgt nach den Richtlinien der KODA des Bistums Fulda in Anlehnung an den TVÖD
- Möglichkeit zur Fortbildung, flexible Arbeitszeiten und Informationsaustausch mit Netzwerken im Bereich von Citykirchenprojekten und Initiativen zur Förderung innovativer Pastoral

2. Mitverantwortliche

Mitverantwortliche können sich gemäß ihrer Fähigkeiten und zeitlichen Ressourcen sowohl punktuell, als auch projektförmig und regelmäßig einbringen. Mitverantwortliche sind und bleiben das Fundament der Citypastoral Fulda. Im Sinne eines gemeinsamen Priestertums sind sie eingeladen, ihre Gaben zum Wohl des christlichen Glaubens und der Kirche in unten beschriebener Weise einzusetzen. Von hauptamtlicher Seite wird Ihnen jede Unterstützung zugesagt, die sie für ihren Dienst im „Weinberg des Herrn“ benötigen. Konkrete „Stellenbeschreibungen“ bzw. Tätigkeitsprofile werden entstehen, wenn wir in puncto Struktur einen Schritt weiter sind und einige Erfahrungen in der citypastoralen Arbeit gesammelt haben. Diese sind jedoch unbedingt notwendig, um den potentiellen Mitverantwortlichen Art und Umfang ihrer Tätigkeit von Beginn an transparent zu machen.

3. Steuerungsgruppe und Arbeitsausschüsse

3.1 Strukturelle Überlegungen

Noch immer herrscht einigermaßen Unklarheit darüber, wie genau wir uns mit der Citypastoral aufstellen. Zum einen gibt es viele Mitverantwortliche, die sich in diesem Bereich engagieren möchten. Auf der anderen Seite wird befürchtet, dass die Citypastoral zu einer Konkurrenz für die herkömmliche Pfarrgemeinde wird. Grundsätzlich soll die Citypastoral mit den dahinter stehenden Zielen zu einer Art Grundhaltung für jede Art von pastoraler Arbeit werden. Jedoch ist es wichtig, eine gewisse Struktur zu haben, um arbeitsfähig zu sein. So ist der momentane Vorschlag der folgende, wenngleich er in der nächsten Zeit noch einmal näher bedacht werden muss.

In naher Zukunft werden wir eine **Steuerungsgruppe** in der Weise einsetzen, wie es in der aktuellen Fassung des Konzeptpapiers der Citypastoral Fulda (Stand: 12. Dezember 2014) beschrieben ist. Bei der Besetzung dieser Steuerungsgruppe werden wir darauf achten, dass wir Menschen verschiedener Altersgruppen und Lebenswelten einbeziehen können.

Darüber hinaus müssen **Arbeitsgruppen** gebildet werden. Innerhalb der Steuerungsgruppe gibt es Verantwortliche für verschiedene Arbeitsbereiche, denen wiederum weitere interessierte Mitverantwortliche zugeordnet werden bzw. sich diese selbst zuordnen. Dies gilt ebenso für diejenigen, die sich fest einer Arbeitsgruppe anschließen wollen als auch für diejenigen, die sich nur projektförmig oder punktuell einbringen wollen. Diese Arbeitsgruppen sollen möglichst selbstständig arbeiten und die Verantwortung für ihren Bereich übernehmen. Für den Anfang wird Pastoralreferent Björn Hirsch und Stadtpfarrer Stefan Buß die Gruppen eng begleiten. Ziel ist es jedoch, dass sie sich Stück für Stück aus ihrer Arbeit herausziehen. So kann gewährt werden, dass die citypastorale Arbeit weitergehen kann, wenn einer der Hauptamtlichen aus bisher nicht zu erahnenden Gründen ausfällt. Mehr und mehr werden sie die Koordination und Bewerbung der Projekte, die Kontaktpflege zu Personen, Institutionen und Einrichtungen, die Begleitung und Schulung der Mitverantwortlichen, seelsorgliche Tätigkeiten, die Leitung von Einrichtungen, die entstehen werden (Beispiel: Kulturkeller), und die wissenschaftliche Reflexion der

Arbeit übernehmen. Für folgende Bereiche sollten nach jetzigem Kenntnis- und Erfahrungsstand Arbeitsgruppen entstehen:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Welcome Team
- Besuchsdienste
- Mobile Verkündigung
- Kulturkeller
- Jugendarbeit

Die **Steuerungsgruppe** ist als ein **Gremium der Katholischen Innenstadtpfarrei** zu verstehen, dass neben dem Pfarrgemeinderat (PGR) besteht. Schwerpunktmäßig ist es als „Missionsgremium“ (Wirkung nach außen) zu verstehen, welches versucht, Menschen zu erreichen, die von der Kirche bisher nicht erreicht werden: Der Pfarrgemeinderat hingegen setzt seinen Schwerpunkt im Erhalt und in der Erneuerung der bestehenden und sich stetig erweiternden Gemeinde (Wirkung nach innen). Dabei arbeiten beide Gremien aufs Engste zusammen. Ein Vertreter der Steuerungsgruppe Citypastoral wird auch an den Sitzungen des PGR teilnehmen. Der umgekehrte Fall gilt ebenso: Der PGR entsendet einen Vertreter in die Steuerungsgruppe der Citypastoral. Die Schwerpunktsetzungen sind dabei nicht als ausschließliche Spezifizierungen miss zu verstehen. Beide Gremien werden sich bei ihrer Arbeit ergänzen und gegenseitig unterstützen. So kann es sein, dass ein citypastorales Projekt, wie der Männerstammtisch, zu einer festen Gruppe innerhalb der Pfarrei und somit der schwerpunktmäßigen Verantwortung des PGR übergeben wird.

3.2 Treffen und Fortbildungen

Die **Steuerungsgruppe** tagt alle 8 Wochen. Weitere Absprachen sind jedoch jederzeit auf dem kurzen Dienstweg möglich (per Email, Telefonat oder spontanem Treffen). Darüber hinaus treffen sich die **Arbeitsgruppen** nach Bedarf. Zudem wäre es wünschenswert, dass das Bibelteilen zu einem integralen Bestandteil der Treffen sowohl der Steuerungsgruppe als auch der Arbeitsgruppen werden würde. Die Zeit, die dafür verwendet wird ist variabel. Richtwert kann 20-30 Minuten sein.

Kommen Mitverantwortliche hinzu, so können diese an der Schulung „**Grundkurs Citypastoral**“ teilnehmen. Darüber hinaus gibt es **Schulungen und Begleitung je nach Bedarf**. An allen Schulungs- und Begleitungsangeboten ist die Caritas maßgeblich beteiligt und unterstützt die Arbeit in diesem Bereich. Des Weiteren können auch Schulungen an anderen Orten wahrgenommen oder Referenten eingeladen werden. Für die Kosten muss die Citypastoral nach vorheriger Absprache aufkommen, wenn sie die Schulung als sinnvoll erachtet. Besonders wichtig ist auch der **Besuch von Konferenzen und Kongressen** verschiedener Bewegungen, um auf dem neuesten Stand der pastoraltheologischen Entwicklungen zu bleiben. Für Hauptamtliche ist die regelmäßige Teilnahme verpflichtend ebenso wie die fortwährende zielorientierte Fortbildung.

Zur Anerkennung der mitverantwortlichen Tätigkeit findet bereits jährlich ein **Mitarbeiterfest** in der Innenstadtpfarrei statt, zu dem selbstverständlich auch die Mitarbeiter der Citypastoral eingeladen werden. Eine Bezahlung für die Mitarbeit in der Citypastoral findet ausdrücklich nicht statt. Jedoch können im Einzelfall Aufwandsentschädigungen und Spesen gezahlt werden.

Alle zwei Jahre, erstmals im Herbst 2017, findet die **Konferenz der Citypastoral Fulda „Tiefer sehen“** statt. Hier werden das Gebet und der Lobpreis im Mittelpunkt stehen. Zudem gibt es Workshops zu verschiedenen Themen, die Arbeit der Citypastoral wird vorgestellt und es gibt die Möglichkeit, sich für eine Mitarbeit zu melden. Auch und besonders Personen des öffentlichen Lebens in der Stadt sollen zu diesen Veranstaltungen eingeladen werden.

3.3 Abschließende Bemerkungen

Die hier angestellten Überlegungen sind keineswegs endgültig. Sie können nach derzeitigen Erkenntnissen jedoch hilfreich sein, um eine solide und gut strukturierte Arbeit zu leisten und die eingangs gestellten Fragen zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu beantworten. Viele Menschen haben ihren Namen bereits auf Listen eingetragen oder sich auf eine andere Weise zur Mitarbeit bereit erklärt. Um endlich beginnen zu können bedarf es des sprichwörtlichen „Sprungs ins kalte Wasser“. Dieser soll nun unternommen werden, wobei das Wasser aufgrund der vielen Überlegungen und Reflexionen gar nicht so kalt ist, wie es erscheinen mag.

III. Perspektiven

1. Ideen-ABC

Das Ideen-ABC soll nicht missverstanden werden als eine Art „To-Do-Liste“, die in den nächsten beiden Jahren abgearbeitet werden muss. Vielmehr handelt es sich um Möglichkeiten für eine citypastorale Arbeit, die die Menschen in der Stadt im Blick hat, eben „Kirche für die Menschen in der Stadt“. Es sind konkrete Projekte, die Perspektiven für die Zukunft bieten. Sie sind jederzeit durch weitere Ideen zu ergänzen. Ebenso können angedachte Projekte verworfen werden, wenn entweder das Geld und die Mitarbeiter fehlen oder die angenommene Wirkung ausbleibt.

Beim Ideen-ABC handelt es sich wirklich um konkrete Projektideen, die stets der Mittel bedürfen, die im vorhergehenden Kapitel beschrieben wurden: Geschulte Mitarbeiter, geeignete Räumlichkeiten, eine solide Öffentlichkeitsarbeit, Gelder für Anschaffungen, Gagen oder Raummieten und vieles weitere mehr. Nach einem Jahr (Ende 2016) wird ein Jahresabschlussbericht Auskunft über konkrete Entwicklungen geben.

Aabend der Versöhnung

Abende der Versöhnung finden mittlerweile an vielen Orten unseres Bistums statt. Es geht letztlich darum, die Kirche zu öffnen und einladend zu gestalten, so dass sich Menschen angesprochen fühlen, einzutreten, und hier eine gewisse Zeit zu verweilen. Nebenher gibt es die Möglichkeit, sich an verschiedenen Stationen mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen und mit Seelsorgern ins Gespräch zu kommen. Aber auch das Lauschen der Musik und das persönliche Gebet, die Ermutigung durch einen Bibelvers oder das Loswerden von Lasten durch die Niederschrift auf ein Gebetszettel sind Möglichkeiten, die an diesem Abend bestehen. Die Abende der Versöhnung werden, möglicherweise unter einem anderen Titel, fortan in den Fastenzeiten stattfinden.

Besuchsdienste

Es hat sich in kirchlichen Kreisen so entwickelt, dass besonders ältere Menschen zu runden Geburtstagen oder besonderen Jubiläen besucht werden. Doch was ist mit dem Jugendlichen, der seine Volljährigkeit erreicht oder seinen Führerschein bestanden hat? Was ist mit den jungen Eltern, die sich über ihr Neugeborenes freuen, dass fortan ihr Leben maßgeblich mitbestimmen wird? Und was ist mit den Menschen, die seit Jahren keinen Kontakt zur Kirche hatten, aber noch immer in der Kartei der Kirchensteuerzahler zu finden sind? All diese Menschen haben es verdient, dass wir ihnen unsere Zeit schenken und Anteil an ihrem Leben nehmen. Geeignete Formen der Kontaktaufnahme sowie ein Personenkreis der sich im Auf- und Ausbau der Besuchsdienste engagieren möchte, muss noch gefunden werden. Die Citypastoral sieht dieses Betätigungsfeld jedoch als einen äußerst wichtigen Bereich an.

Biblische Weinverkostung

Was an vielen Orten unserer Republik bereits erfolgreich läuft, soll auch in der Stadt Fulda angeboten werden: Eine Weinverkostung, die die Bedeutung des Weines zu Zeiten Jesu und in der Kultur des Judentums hervorhebt und versucht, von Jesus benutzte Bilder (Ich bin der Weinstock, ihr die Reben; Arbeiter im Weinberg; Verwandlung von Wasser zu Wein, Wein als „mein Blut, dass für euch vergossen wird“,...) und deren Aussagekraft in damaliger Zeit zu erklären und den Übertrag in die heutige Zeit zu unternehmen.

Curry eleison

Das gemeinsame Kochen erfreut sich nicht nur im Privaten, sondern auch bei Firmen immer größerer Beliebtheit. Auch für unsere Pastoral ist es eine Form, mit Menschen in Kontakt zu kommen und ganz niederschwellig mit ihnen Gemeinschaft zu leben. Dabei sollen die Speisen nicht mit einer „frommen Soße“ übergossen werden. Vielmehr geht es zunächst um die *communio*, die Möglichkeit, sich in dieser über lebensrelevante Themen auszutauschen und an der einen oder anderen Stelle zu spüren, wie überreich uns Gott beschenkt. „*Liebe geht durch den Magen*“. So können durch ein solches Format vielleicht beidseitige Sympathien entstehen sowie das Interesse an einer Beziehung zu Gott wachsen.

Gemeindebau

Unter dem Stichwort „Gemeindebau“ ist weniger ein konkretes Projekt zu verstehen als vielmehr eine Folge von milieusensiblen Angeboten an den verschiedenen Orten unserer Stadt. Aus Veranstaltungen können und dürfen kleine Gemeinschaften entstehen, die sich regelmäßig zu bestimmten Veranstaltungsformaten zusammenfinden. So kann es sein, dass eine „*Church on the move*“- Gemeinde entsteht oder sich eine Gruppe von Tierfreunden nicht nur zu Segnungsgottesdiensten, sondern auch zu gemeinschaftlichen Spaziergängen trifft. Dadurch entstehen innerhalb unserer Pfarrei und unserer Stadt an vielen Orten Gemeinden, die das kirchliche Leben bunt und vielfältig machen. So wird der gesellschaftlichen Entwicklung einer zunehmenden Individualisierung und Differenzierung Rechnung getragen und es können möglichst viele Menschen bei uns ein Zuhause finden.

Glaubenskurse

Immer weniger Menschen kommen durch ihre Sozialisation mit Themen des Glaubens in Kontakt. Unwissenheit und durch die Medien vermittelte Vorstellungen von christlichem Glauben und Kirche bestimmen ihr Bild und ihr Urteil. Glaubenskurse sollen die Möglichkeit bieten, sich in einer lockeren und gemeinschaftlichen Atmosphäre mit lebensrelevanten Themen im Licht der Frohen Botschaft Jesu Christi auseinanderzusetzen und sich selbst ein Urteil zu bilden, ob der Glaube zu einem tragenden Element im eigenen Leben werden kann. Glaubenskurse sollen in Zukunft zu einem festen Bestandteil der Citypastoral werden. Es wird verschiedene Stufen geben.

Hauskreise

Ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Bestandteil einer christuszentrierten Pastoral ist der Aufbau von kleinen Hauskreisen, in denen Menschen das Wort Gottes hören und es in den Kontext ihres persönlichen Lebens stellen. Durch die Begegnung mit Gott, unter anderem in seinem Wort, können Menschen Trost und Heilung finden und selbst zu Zeugen der Frohen Botschaft inmitten unserer Gesellschaft werden. Sie werden erfahren, dass die Gnade Gottes allein genügt und dass wir uns die Liebe

Gottes nicht verdienen müssen. So Menschen davor bewahrt werden, in einen „nicht-gehimmelten“ Aktionismus zu verfallen. Vielmehr werden sie in der Zuversicht, dass Gott mit ihnen und auch bei den anderen ist, in einer positiven Weise zu Zeugen der Frohen Botschaft werden und am Aufbau einer missionarisch ausgerichteten und den Menschen zugewandten Gemeinde mitarbeiten.

Hochzeitsmesse

Im bundesweiten Durchschnitt heiraten noch etwa 30 % der Paare kirchlich. Auch wenn in Fulda die Zahl etwas höher sein mag, gibt es eine immer größere Zahl an Menschen, die auf die kirchliche Trauung verzichten. Was führt zu dieser Entwicklung? Und wo können wir mit Menschen in Kontakt kommen, die vor diesem großen Schritt in ihrem Leben stehen? Häufig sind es Missverständnisse oder mangelnde Kenntnisse über die Möglichkeiten einer kirchlichen Hochzeit oder aber unangenehme Kontakte mit Vertretern unserer Kirchen. In Fulda findet jährlich die „Fuldaer Hochzeitsträume“ statt, die, unserer Ansicht nach, der ideale Ort für eine Kontaktaufnahme ist. Nach einem ersten, sehr positiven Kontakt mit dem Veranstalter im vergangenen Jahr wollen wir in diesem Jahr mit einem ökumenischen Stand vertreten und Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema „Kirchliche Trauung“ sein. Planungen laufen bereits.

Honkey Church

Alljährlich findet in der Stadt das *Honkey Tonk Festival* statt, bei dem alle möglichen Bars und Cafés der Stadt Künstler einladen, die einen Abend lang mit ihrer Musik Besucher anlocken. Auch Gemeinden aller Konfessionen öffnen beim Honkey Church ihre Pforten und laden zu Konzerten, Lesungen, Poetry Slams und anderen künstlerischen Darbietungen ein. Es ist vergleichbar mit einer „Nacht der offenen Kirchen“, soll aber durch den Namen und die inhaltliche Gestaltung besonders junges und junggebliebenes Publikum ansprechen.

Inklusiver Gottesdienst

Im Rahmen einer groß angelegten Stadtwette rief OB Möller die Fuldaer Bürger dazu auf, ihm „111 Beispiele für ein gelungenes Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung“ zu zeigen. Diesem Aufruf sind auch wir gefolgt und bieten im September einen ersten inklusiven Gottesdienst an. Der Impuls dazu kam von einer Mitverantwortlichen, die in diesem Bereich besonders engagiert ist.

Kirche im Pub, Club, Kino... („*Church on the move*“)

Hierbei handelt es sich um ökumenische und frische Gottesdienste an verschiedenen, nicht explizit kirchlichen Orten unserer Stadt. Aus dem Kreis der Jugendlichen, die an unseren **Konzertfahrten** teilnehmen, soll ein kleines Netzwerk entstehen, welches Träger dieser experimentellen Gottesdienste wird. Die Vision ist da. Es lässt sich jedoch noch nicht abschätzen, was aus ihr wird.

Lunch im Turm

Die Türmerwohnung unserer Stadtpfarrkirche erfreut sich einem steigenden Interesse. Ab und an gibt es Führungen dorthin, die von der Innenstadtpfarrei angeboten werden. Ziel ist es, eine der beiden Etagen so einzurichten, dass der ursprüngliche Charakter sichtbar wird. Die andere Etage soll ein Raum für Veranstaltungen wie Lunch im Turm werden. Einmal im Monat treffen sich Interessierte um 12 Uhr vor der Stadtpfarrkirche, bekommen wenige Informationen zur Türmerwohnung, gehen hoch und bekommen dort ein Mittagessen, welches von Impulsen, biblischen Lesungen, Musik oder weiteren Elementen umrahmt ist. Der Untertitel „Genießen und Relaxen über den Dächern der Stadt“ zeigt die Zielrichtung an. Es soll vor allem ein Angebot für Menschen sein, die in der Stadt arbeiten oder Dienstleistungen beziehen und eine geistliche wie leibliche Stärkung wünschen.

Kirchtreff

Viele Gottesdienstbesucher, besonders junge Familien mit Kindern, haben den Wunsch geäußert, nach den Gottesdiensten in regelmäßigen Abständen ein kleines Mittagessen anzubieten und dadurch das Zusammenwachsen der Menschen unserer Gemeinde zu fördern. Dies soll zukünftig geschehen. Auch hier ist die Bedeutung gut ausgestatteter und freundlicher wirkender Gemeinderäume sehr wichtig.

Konferenz der Citypastoral „Tiefer sehen“

Siehe Kapitel 3.2 dieses Papiers.

Kompetenzzentrum

Einer der Tätigkeitsschwerpunkte in den kommenden Jahren wird sicherlich der Auf- und Ausbau eines Mitarbeiterzirkels sein. Die Möglichkeiten des Engagements sind vielfältig und individuell. Dementsprechend werden auch die Schulungen geplant werden. Es gibt die Idee, einen „Grundkurs Citypastoral“ sowie Gabenseminare anzubieten. Hierzu ist es besonders wichtig, geeignete Räumlichkeiten zu haben, die technisch gut ausgestattet sind und wo Menschen verschiedener sozialer Schichten und Lebenswelten sich wohl fühlen können.

Konsumkritische Stadtführung

In Kooperation mit politischen und kirchlichen Organisationen unserer Stadt sollen konsumkritische Stadtführungen angeboten werden, die die Hintergründe der Produktion und Geldgeschäfte von Unternehmen und Banken etwas näher beleuchten und zu einem reflektierten Konsum anregen sollen, ohne dass es dabei um eine Moralisierung geht. Auch und besonders die Kirche, die einen Gott verkündet, der jeden Menschen in gleicher Weise liebt und ihn mit derselben Würde ausgestattet hat, muss sich in diesem Bereich engagieren. So wird sie zu einer authentischen Zeugin ihrer Frohen Botschaft und eines liebenden Gottes.

Konzertfahrten

Seit einigen Jahren wächst die christliche Musikszene in Deutschland enorm. Bands und Künstler wie Hillsong United, Planetshakers oder Matt Redman füllen Hallen mit bis zu 12.000 jungen Christen. Auch wir von der Citypastoral wollen jungen Menschen aller Konfessionen und ohne religiöses Bekenntnis die Möglichkeit geben, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen und dort die Gegenwart Gottes zu spüren. Eine erste Fahrt im Juni ist nahezu ausgebucht (über 40 Anmeldungen), wobei, meiner Einschätzung nach, die Zahl der Mitfahrer jährlich steigen wird. Auch Fahrten zu Kongressen und zu kirchlichen Projekten und Einrichtungen ist in Zukunft denkbar.

Männerstammtisch

Der Männerstammtisch hat bereits begonnen. Er findet alle sechs Wochen im *Löwen* statt. Hauptzielgruppe sind junge Männer und Väter (Durchschnittsalter: 25-45 Jahre), denen es gut tut, über die Freuden aber auch die Herausforderungen des Alltags zu sprechen und sich über Strategien zur Bewältigung derselben auszutauschen. Hierbei spielt bei den „Stammteilnehmern“ auch der christliche Glaube eine wichtige Rolle. So können sie Zeugnis für andere, (nichtchristliche) Männer geben, die ebenso angesprochen werden sollen. Wie sich dieses Projekt entwickelt, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen. Es erfreut sich jedoch schon jetzt wachsender Beliebtheit.

Refreshments

Auch bei diesem Projekt stehen die Arbeitnehmer in der Innenstadt besonders im Fokus. Viele Menschen klagen heute darüber, dass Ihnen am Arbeitsplatz viel abverlangt wird. Es fällt ihnen außerdem schwer, eine „Work-Life-Balance“ zu halten. Die Refreshments sind zwanzigminütige Entspannungsübungen, die speziell für Firmen in der Stadt angeboten werden. Sie finden direkt am Arbeitsplatz statt, vor oder nach der Mittagspause. Sie sollen diese aber nicht verkürzen oder gar ersetzen. Ziel ist es, auf die Bemühungen vieler Firmen im Rahmen ihres Gesundheitsmanagements zu reagieren, Arbeitsplätze

Philo-Sofa

Das Philo-Sofa soll vor allem ein Angebot für Menschen sein, die sich auf einer eher intellektuellen Art und Weise mit Themen aus Politik, Wirtschaft, Theologie und Glaube auseinandersetzen wollen. Hier haben wir besonders die Studenten der Katholischen Fakultät sowie der Hochschule Fulda im Blick. Veranstaltungsort könnte das „Café Chaos“ auf dem Campus der Hochschule sein. Nähere Planungen stehen noch aus.

Ruhepol

Vor dem Hauptportal der Stadtpfarrkirche sollen in den Sommermonaten Liegestühle dazu einladen, sich in der Mittagspause oder zu einem anderen Zeitpunkt für eine kurze Zeit auszuruhen. Selbstmitgebrachte Speisen können hier verzehrt werden. Damit reagieren wir auf die Beobachtung, dass auf den Treppenstufen des Hauptportals unzählige Menschen ihre Pausen verbringen und die Sonne genießen. Ein geöffnetes Hauptportal sowie kleine Impulse und Hinweisschilder sollen zudem dazu einladen, auch der Seele das zum Leben Notwendige zu geben.

Runder Tisch der Religionen

Nach wie vor sind wir Mitglied am Runden Tisch der Religionen. Nach dem Erstellen eines Flyers sind nun konkrete Projekte geplant, wie zum Beispiel die Teilnahme am Fest der Kulturen in Fulda oder ein interreligiöses Gebet am Buß- und Betttag auf dem Uniplatz. An solchen Aktionen werden wir uns als ordentliches Mitglied selbstverständlich beteiligen.

Segnungsgottesdienste

Der „Segen“ hat nach unseren Beobachtungen einen enormen Aufschwung genommen. Auch und besonders Menschen, die nur punktuell mit Glaube und Kirche zu tun haben, wünschen sich für ihre eigene Person, für die Beziehung oder für Lebenswendepunkte den Segen Gottes. Ein Beispiel hierfür war der *Segnungsgottesdienst für Paare am Valentinstag*, der trotz des ungünstigen Termins am Karnevalswochenende von rund 300 Personen besucht wurde. In diesem Bereich ist ein Ausbau wünschenswert (Segnungsgottesdienst für Tierbesitzer, für Biker, für Kaufleute etc.).

Serve the City

Was nützt es eigentlich unserer Stadt und den Menschen, die hier leben, dass es Christen in ihr gibt? Welchen Mehrwert haben religiöse Gemeinschaften? Unter dieser Fragestellung wollen wir der „Stadt dienen“. Dies ist zunächst ein Grundsatz all unseres Handelns. Es soll aber auch ein festes Projekt innerhalb der Citypastoral werden. In regelmäßigen Abständen werden wir Kontakt mit der Stadt Fulda aufnehmen und unsere Arbeitskraft anbieten. Es gleicht der 24-Stunden-Aktion des BDKJ, soll jedoch mit weniger Aufwand und in kürzeren Abständen betrieben werden.

Sommernachts(t)raum

Hinter diesem Namen verbirgt sich die Idee, in den Sommermonaten Juni, Juli und August junge christliche Künstler in die Stadtpfarrkirche einzuladen. Dadurch soll die Kirche in ihrer einzigartigen Lage zu einem Raum werden, an dem sich Menschen in lauen Sommernächten gerne aufhalten und wo Gott, der schon immer unter uns ist, besonders spürbar wird. Neben dem Verkauf von Karten sollen die Kirchtüren aufstehen, um weitere Leute einzuladen, die sich keine Karte gekauft haben oder kaufen konnten. Die Kirche wird an diesen Abenden besonders beleuchtet sein und so zu einem Anziehungspunkt für viele Menschen in der Stadt werden. Dieses Projekt soll erst im Sommer 2016 beginnen.

Stadtfeste

Davon gibt es in Fulda zahlreiche. Das Frühlingsfest, das Stadtfest, das Weinfest und der Weihnachtsmarkt sind Veranstaltungen, die vom Citymarketing e.V. organisiert werden. Darüber hinaus gibt es immer wieder Feste, die von diversen Veranstaltern durchgeführt werden. Wir wollen mit der Citykirche auf möglichst vielen dieser Feste dabei sein. Ziel ist es zuallererst, die Menschen mit guten Angeboten zu erfreuen. In all unserem Tun soll deutlich werden, dass Gott ein Gott ist, der für uns ein Leben in Fülle (Joh 10,10) möchte. Konkret werden wir auf dem Stadtfest eine Hüpfburg aufbauen, wo sich Kinder austoben können. Daneben gibt es eine Elternlounge, wo sich Eltern für eine Weile ausruhen können. Diese sind häufig sehr gefordert und freuen sich über eine kleine Auszeit. Bei Bedarf können Sie sich Informationen über unsere kirchlichen Angebote holen oder ins Gespräch mit einem unserer Mitarbeiter kommen.

Theologie vom Fass

Theologie vom Fass ist eine Initiative von Jugendlichen für Jugendliche, die bundesweit in vielen Städten stattfindet. Auch in Fulda gibt es im Mai einen ersten Abend. Es geht um spannende Impulse, anregende Fragen und Diskussionen in einer lockeren Atmosphäre. Ort ist Hohmanns Brauhaus. Träger sind katholische Jugendliche aus Fulda. Die Citypastoral wird lediglich als Unterstützer und Förderer dieses Projekts agieren.

Umfragen

Im Sinne einer bedarfsorientierten Pastoral sollen in den nächsten beiden Jahren immer wieder Bedarfsanalysen in Form von Straßenbefragungen durchgeführt werden. Dadurch können wir unsere Arbeit gemäß der Erfordernisse konzipieren und modifizieren. Wir hoffen in diesem Bereich auf die Unterstützung der Katholischen Fakultät.

Welcome Team

Mit der Öffnung unserer Stadtpfarrkirche ist unmittelbar die Gründung eines Welcome Teams verbunden. Tagsüber soll es in der Kirche Ansprechpartner geben, die für Auskünfte oder ein persönliches Gespräch zur Verfügung stehen. Zudem übernehmen sie die Funktion eines „Aufpassers“ in der Kirche, da in letzter Zeit häufig Dinge entwendet oder zerstört wurden. Mitverantwortliche, die in diesem Bereich tätig sind, werden entsprechend geschult und begleitet werden.

2. Und nach 2017...?

Natürlich wäre es wünschenswert, wenn das momentan auf zwei Jahre begrenzte Projekt der Citypastoral Fulda nach diesem Zeitraum weiter laufen würde. Nach dem Projektzeitraum müssten noch einmal die jeweiligen Jahresabschlussberichte mit dem hier vorgelegten Visionspapier und dem Konzeptpapier der Citypastoral Fulda abgeglichen werden: Welche Projekte wurden umgesetzt? Ist es gelungen, sich in einer guten Art und Weise zu strukturieren? Wurden proklamierte Ziele und Adressaten erreicht? Sind kleine Gemeinden gewachsen? Haben beantragte Gelder gereicht? Was muss nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre besonders beachtet werden? Wie hat sich die Gesellschaft in der Stadt Fulda sowie das politische, kirchliche und soziale Klima verändert? Sind wir unserem Auftrag gerecht geworden, Kirche für die Menschen in der Stadt zu sein? Und wo gibt es einen besonderen Nachholbedarf?

Wir freuen uns sehr, dass das Bistum die Notwendigkeit einer missionarischen und menschendienenden Pastoral sieht und uns finanziell wie fachlich unterstützt. Wie vereinbart werden alle Protokolle, Berichte und Konzeptionen an das Seelsorgeamt weitergeleitet.

Mit den besten Wünschen grüßt Sie der Arbeitskreis der Citypastoral Fulda

i.A. Stefan Buß, Stadtpfarrer

i.A. Björn Hirsch, Pastoralreferent